

TV/Radio-Tip

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **25 (1973)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

TV/RADIO-TIP

Samstag, 10. März

22.05 Uhr, ARD

 Shark
(Hai)

Spielfilm von Samuel Fuller (USA 1969), mit Burt Reynolds, Barry Sullivan, Arthur Kennedy. – Abenteurer auf Schatzsuche, darunter eine Frau, treiben aus Gier nach dem aus einem Schiffswrack gehobenen Gold einander in den Tod. Unter der Oberfläche dieses formal beachtlichen Films zeichnet Fuller ein bei aller Negativität und Brutalität realistisches Bild vom Menschen, der durch Gier und Egoismus zu seinem grössten Feind pervertiert.

21.45 Uhr, DRS I

 Tony Bennet – live!

Ein faszinierender Live-Mitschnitt jenes bemerkenswerten Zusammentreffens des Sängers Tony Bennett und des Pianisten Count Basie mit seiner Band. Spontaneität, Wärme und Humor erleben wir mit diesen beiden legendären Musikern.

Sonntag, 11. März

20.20 Uhr, DSF

 Maigret und sein grösster Fall

Spielfilm von Alfred Weidenmann (BRD/Italien/Frankreich 1966), mit Heinz Rühmann, Françoise Prévost, Günter Stoll. – Der à la Rühmann abgewandelte Maigret hat in Lausanne einen in Paris verübten Gemäldediebstahl und zwei damit zusammenhängende Morde abzuklären. Wegen streckenweise fehlender Spannung und psychologisch mangelhaft begründeter Charakterzeichnung wird dieser Streifen zwar Simenons Romanvorlage nicht gerecht, vermag aber dennoch einigermaßen zu unterhalten.

21.00 Uhr, ARD

 Johnny Got His Gun

Spielfilm von Dalton Trumbo (USA 1971), mit Timothy Bottoms, Kathy Fields, Marsha

Hunt. – Im Ersten Weltkrieg wird ein blutjunger amerikanischer Soldat an der Front von einer Granate buchstäblich zerfetzt. Mit allen medizinischen Finessen hält man ihn ohne Gliedmassen, ohne Augen, Nase, Ohren und Mund zwar am Leben, aber zugleich sorgfältig vor der Öffentlichkeit verborgen, weil er ein allzu gefährliches Sinnbild für die Unmenschlichkeit des Krieges ist. In seiner quälenden Isolierung vermischen sich bei ihm Erinnerungen und Traumvisionen; dann wieder versucht er verzweifelt, Kontakt mit seiner Umgebung aufzunehmen. Der amerikanische Spielfilm «Johnny zieht in den Krieg» ist eine erschütternde Anklage gegen den Krieg schlechthin. Er entstand nach einem Roman von Dalton Trumbo, den der Autor selber verfilmte, wobei der 65jährige zugleich als Regisseur debütierte.

11.30 Uhr, Südwestfunk

 Die Ökumene – Schöne Worte jenseits der Fronten?

«Krieg darf nach Gottes Willen nicht sein», erklärte die erste Vollversammlung des Weltkirchenrates 1948 in Amsterdam. Im Sinne dieser Feststellung versuchte die Ökumene über ihre Kommission für internationale Angelegenheiten durch Appelle an die verantwortlichen Politiker, Unterstützung der Schlichtungsfunktion der UNO und durch eigene Vermittlungsversuche für die Wiederherstellung des Friedens zu arbeiten. Obwohl in einigen Fällen erfolgreich (Korea, Sudan), erwies sich diese Methode zunehmend als wirkungslos gegenüber der amerikanischen Machtpolitik im Vietnam-Krieg. Müsste daher der moralische Appell nicht durch den aktiven Widerstand christlicher Gruppen ergänzt werden?

17.15 Uhr, DRS II

 Verhaftet

Stanley ist der Welt seiner Mutter verhaftet. Um diese völlige Abhängigkeit zu durchbrechen, entschliesst er sich spontan zu einer makabren Tat. Durch Selbstanzeige wird er von der Polizei verhaftet. Der Prozess soll für Stanley die Frage entscheiden, ob ihn die Verhaftung befreit oder ob er durch einen

Freispruch wieder verhaftet ist. Don Haworth ist Engländer, und als solcher versteht er die Geschichte «Verhaftet» mit beissender Ironie und trockenem Humor zu veranschaulichen. (Zweitsendung, Donnerstag, 15. März, 20.10 Uhr, DRS II.)

19.30 Uhr, DRS II

 Protest gegen den Tod

In ihrer Betrachtung setzt sich Regina Bohné kritisch mit der heute bei westlichen Kulturvölkern verbreiteten «Bagatellisierung» und Verniedlichung des Sterbens – als einer der unausweichlichsten Gewissheiten menschlicher Existenz – auseinander. Sie stellt gegenläufige Tendenzen fest, die einerseits darauf abzielen, dem Individuum ein Maximum an Sicherheit zu bieten, während andererseits gerade diese persönliche Sicherheit immer mehr in Frage gestellt erscheint. Von einem christlichen Standpunkt aus fordert sie eine «humane» Betrachtungsweise des Sterbens und des Todes.

Montag, 12. März

21.00 Uhr, ZDF

 Unter den Brücken

Spielfilm von Helmut Käutner (Deutschland 1944), mit Hannelore Schroth, Carl Raddatz, Gustav Knuth. – Zwei Freunde reisen mit ihrem Schleppkahn von den grossen Industriezentren zur Nordsee, wobei sie sich in einen weiblichen Passagier verlieben. Dieser zweitletzte deutsche Film, der vor Kriegsende noch fertiggestellt werden konnte, ist besonders seiner photographischen Gestaltung und Atmosphäre wegen beachtenswert.

22.50 Uhr, ARD

 Die Schlacht im Atlantik

Winston Churchill hat nach dem Krieg bekannt: «Die einzige Sache, die mir während des Krieges wirklich Angst gemacht hat, war die U-Boot-Gefahr...» Die französischen Journalisten Jean-Louis Guillaud und Henri de Turenne haben monatelang in amerikanischen, britischen, französischen und deutschen Archiven nach aussergewöhnlichem Bildmaterial gesucht. Was sie fanden, steht den eindringlichen Bildern der Kämpfe zwischen Japanern und Amerikanern nicht nach. Die Bilder, die sie verwendeten, sind Dokumente, Dokumente eines Krieges. Oder eigentlich eher: Bilder gegen einen Krieg.

Donnerstag, 15. März

17.05 Uhr, ARD

 Izpit
(Die Meisterprüfung)

Spielfilm von Georgi Dyulgerov (Bulgarien 1972), mit Philip Trifonov, Peter Slavov, Vulcho Kamarashev. – In einem bulgarischen Dorf fertigt ein Böttchergeselle als Meisterstück sein erstes hölzernes Fass. Als angezweifelt wird, dass es wasserdicht sei, setzt er sein Leben aufs Spiel, um den Gegenbeweis anzutreten. Pittoresker Film, frisch gespielt und hervorragend photographiert.

20.15 Uhr, ARD

 The Mountain
(Der Berg der Versuchung)

Spielfilm von Edward Dmytryk (USA 1956), mit Spencer Tracy, Robert Wagner, Claire Trevor. – Der lebensgefährliche Aufstieg zweier Brüder zu einem Flugzeugwrack im Mont-Blanc-Gebiet, von dem einen aus Geldgier, vom andern aus Bruderliebe unternommen. Wegen der gar simplen und gemachten Kontraste nicht immer überzeugend, aber in Spiel, Bild und Absicht eindrucksvoll.

Freitag, 16. März

20.20 Uhr, DSF

 Der Fall Muriel McKay

In der Sendung «Zeitspiegel» wird in der deutschen Bearbeitung von Rainer Hoffmann (WDR) die BBC-Reportage «Schlimmer als Mord», die den Fall Muriel McKay behandelt, ausgestrahlt. Am 29. Dezember 1969 verschwand Mrs. McKay, Ehefrau des Verlagsdirektors der Sonntagszeitung «News of the World», aus ihrem Haus in Wimbledon. Kurz darauf erhielt ihr Mann den Anruf eines Erpressers, der eine Million Pfund Lösegeld verlangte. Scotland Yard untersuchte den mysteriösesten Fall dieser Art in der englischen Kriminalgeschichte. Muriel McKay oder ihre Leiche wurde bis heute nicht gefunden. Ihre mutmasslichen Entführer und Mörder, die Brüder Hosein aus Trinidad, wurden auf Grund von Indizien im Oktober 1970 zu lebenslänglichen Freiheitsstrafen verurteilt.

21.20 Uhr, DSF

 I Confess
(Ich beichte)

Spielfilm von Alfred Hitchcock (USA 1953), mit Montgomery Clift, Anne Baxter, O.E.Hasse, Karl Malden. – Ein junger Priester gerät durch die Wahrung des Beichtgeheimnisses selbst in Mordverdacht und Lebensgefahr. Sehr konstruiertes, aber fesselndes psychologisches Drama.

22.30 Uhr, ARD

 Liliom

Fernsehspiel von Franz Molnar. – Liliom, Rummelplatzausrufer, Vorstadt-Casanova, hat sich in das Dienstmädchen Julie verliebt und gibt ihretwegen seine Stellung auf. Die beiden heiraten. Liliom lässt sich zu einem Raubüberfall verleiten. Der Plan misslingt, der Komplize kann entkommen. Liliom ersticht sich vor der Verhaftung. Der tote Liliom kommt vor das «himmlische Selbstmördergericht», das seinen irdisch-naiven Vorstellungen entspricht. Nach Jahren der Busse darf er für einen Tag auf die Erde zurück, um für seine Hinterlassenen eine gute Tat zu vollbringen. Julie und ihre Tochter erkennen den abgerissenen Liliom nicht, sie weisen ihm die Tür.

Samstag, 17.März

20.15 Uhr, ZDF

 Spider's Web
(Das Spinngewebe)

Spielfilm von Godfrey Grayson (Großbritannien 1960), mit Glynis Johns, John Justin, Jack Hubert. – Vertuschungsmanöver um einen Mord, der ein geheimes Staatsmännertreffen im Haus eines jungen Beamten zu vereiteln droht, schaffen Verwirrung und turbulente Wechselfälle. Spannend und ansprechend gespielte englische Kriminalkomödie, die das Makabre mit Geschmack ironisiert.

20.00 Uhr, DRS I

 Drei Monate danach

Die beiden Freunde Philippe und Daniel haben dieselbe Frau geliebt. Sie hat sich vor Jahren für Philippe entschieden und ihn geheiratet. Daniel hat aus Freundschaft zu Philippe und aus Liebe zu ihr diese Entscheidung respektiert. Doch es ist keine glückliche Ehe geworden, seit drei Monaten ist Philippes Frau verschwunden. In diesem

eher psychologischen Krimi von Alain Franck treiben Emotionen die Freunde zu gegenseitigen Geständnissen und Entdeckungen. (Zweitsendung: Montag, 19. März, 16.05 Uhr, DRS II.)

Sonntag, 18.März

10.30 Uhr, DSF

 Die Söhne des Lichts

In den letzten zwei Jahren wurde heiss darüber diskutiert, ob das Christentum nicht einen ganz anderen Ursprung habe, als man zweitausend Jahre lang angenommen hat: Ob Jesus nicht ein Mönch aus jener einsamen Ordensgemeinschaft der Essener war, die vom zweiten Jahrhundert vor Christus bis zum jüdisch-römischen Krieg zweihundert Jahre lang als geistige Opposition gegen die Tempelpriesterschaft und gegen die römische Besatzungsmacht am Toten Meer lebte. Die Wissenschaft geht der Sache seit fünfundzwanzig Jahren, seit der Entdeckung des Klosters Qumran und Teilen seiner Bibliothek, auf den Grund. Ein Filmteam unter der Leitung von Pfarrer Dr.Jörg Zink ging der Frage an Ort und Stelle nach.

11.30 Uhr, Südwestfunk

 Friedensdienst mit und ohne Waffen?

Auf keinem anderen Gebiet hat die Kirche ihre Anfänge gründlicher vergessen und geleugnet als in der Einstellung zum Krieg und Kriegsdienst. Die frühchristliche Ethik der Gewaltlosigkeit wurde 1600 Jahre lang nur von Randgruppen des Christentums praktiziert. Erst in jüngster Zeit wird die pazifistische Haltung angesichts der drohenden nuklearen Vernichtung wieder als reale Alternative erkannt. Die evangelische Kirche in Deutschland fördert Friedensdienste, die anstelle des Militärdienstes geleistet werden können. Noch weiter gehen christliche Kreise in den USA, die sich durch Aktionen zivilen Ungehorsams aktiv am Widerstand gegen den Vietnamkrieg beteiligen.

17.15 Uhr, DRS II

 Darfst du die Stunde rufen?

Als 1951 der renommierte Deutsche Hörspielpreis der Kriegsblinden zum erstenmal vergeben wurde, fiel die Wahl auf Erwin

Wickerts «Darfst du die Stunde rufen?». Das Stück behandelt das Thema der Euthanasie: Darf der Arzt für eine unheilbare Kranke auf deren eigenen Wunsch die Todesstunde rufen? Grundsätzlich scheint die Frage, nicht zuletzt wegen der Exzesse der Naziärzte, beantwortet; aber im Einzelfall kann sie sich trotzdem wieder stellen. Die Hauptrollen spielen Lilian Westphal, Hans Helmut Dickow, Leopold Biberti und Peter Arens. (Wiederholung.)

Montag, 19.März

21.00 Uhr, ZDF

 Edge of the City
(Ein Mann besiegt die Angst)

Spielfilm von Martin Ritt (USA 1956), mit John Cassavetes, Sidney Poitier, Jack Warden. – Im kriminell verseuchten Hafen von New York wächst ein untergetauchter Deserteur mit Hilfe eines schwarzen Vorarbeiters über sich selbst hinaus. Ein harter, realistischer Film der sogenannten New Yorker Schule, künstlerisch aber nicht frei von vorgeprägten Elementen und Floskeln. Am überzeugendsten in seiner Absage an den Klassenhass.

Dienstag, 20.März

20.25 Uhr, DSF

 Die Schweiz im Krieg

Der sechste Bericht «Widerstand» handelt von den Versuchen, die Kampfbereitschaft und den Widerstandswillen der Schweiz unter allen Umständen, auch in aussichtsloser Lage, wachzuhalten und selbst für den Fall einer militärischen Besetzung des Landes einen nationalen Befreiungskampf vorzubereiten.

Donnerstag, 22.März

20.10 Uhr, DR5 II

 Die Schwestern Jouet

Die Schwestern heissen Rosalie, Anna, Josepha. Sind es drei Schwestern? Es sind jedenfalls drei Stimmen, die sich am Rande einer Wüste erheben. Eine der Schwestern erfindet immerfort, sie kann es nicht lassen zu erfinden. Sie erfindet, was es gibt, Krank-

heiten, Landstriche, Mütter und Söhne, die Stadt Cannes, die Finsternis. Ihre Erfindungen glücken nicht immer, und sie muss Vorwürfe einstecken von ihren beiden Schwestern, bis sie sie fortschickt, zurück in die Erinnerungen, in ihre alten Wohnungen, auf ihre alten Strecken mit den alten Bekannten. Haben diese Schwestern existiert, oder hat sie die beiden, die ältere und die jüngere, sich zum Trost erschaffen, ehe es finster wurde? Sicher ist: sie ruft sie nicht zurück, als ihre Erfindungen über ihr zusammenschlagen. Das Hörspiel von Ilse Aichinger wurde vom Bayerischen Rundfunk produziert.

Freitag, 23.März

20.20 Uhr, DSF

 Die Wohnung

Das Ressort Theater des Deutschschweizer Fernsehens hat im Jahr 1971 einen Fernsehspiel-Wettbewerb für Autoren der Jahrgänge 1940 bis 1950 ausgeschrieben. Zum Thema «Die Wohnung» (Zeit: Gegenwart; Ort: Schweiz) gingen 103 Stücke ein. Eine Jury, bestehend aus Vertretern des Mietwesens, des Rechts, der Schule, der Literatur und des Fernsehens, wählte drei Stücke als die besten aus. Es sind «Zelle der Freiheit» von Peter Bänziger, «Göyferlätsch» von Henrik Rhyn und «Parkverbot» von Franz Hohler. Die Einakter der drei jungen Preisträger wurden von den drei jungen Fernsehregisseuren Werner Gröner, Tobias Wyss und Bruno Kaspar inszeniert. Die Wettbewerbsbestimmungen sehen vor, dass die Zuschauer demjenigen Autor, dessen Stück ihnen am besten gefällt, zu einem Zusatzpreis verhelfen können.

22.05 Uhr, DSF

 Filmszene Schweiz

Als zweiten Beitrag aus der Reihe von Filmen, die in diesem Jahr an den Solothurner Filmtagen für die Informationsschau «Filmszene Schweiz» ausgewählt wurden, zeigt das Deutschschweizer Fernsehen Norbert Feusis «Max Daetwyler – Versuch einer Dokumentation». Vgl. dazu die Rezension im zweiten Bericht über die Solothurner Filmtage in dieser Nummer (Berichte/Kommentare/Notizen.)